

gemeint ist: „Neue Basler Zeitung“ 2

Arbeiter-Zeitung  
Basel, Freitag, 22. Juli 1938

KBA 3854.1

Arbeiter-

## Basel-Stadt

### Die Basler Mission und die Wünsche der Nazi

Wir haben das, was zu einer Erklärung der Basler Mission zu sagen war, mit aller Deutlichkeit dargelegt, die den Herren gar nicht paßte, was aus einem Artikel im Zwanzigpfennigblatt herauszulesen war, der aus diesen Kreisen stammte. Oder nicht, Herr Huppenbauer? Dieser Herr Huppenbauer ist überhaupt geschäftig. Er hat auch dem «Freien Aargauer» eine Erklärung zugehen lassen. Dieser schreibt nun dazu redaktionell:

Das Begleitschreiben zu dieser Erklärung ist unterzeichnet von einem H. Huppenbauer. Der Name klingt so gut deutsch, daß man fast in die Versuchung kommt, ihn als aus Deutschland stammend anzusprechen. Das nur nebenbei.

Wir wollen uns mit der obigen Erklärung befassen. Die obige Erklärung gibt zu, daß Professor Karl Barth verhindert wurde, zu sprechen. Sie verschweigt allerdings die Gründe und die Vorgänge, die dazu geführt haben, Karl Barth zu verhindern, zu reden. Es werden dafür ein paar allgemeine Phrasen gemacht. Es wird vor allem gesagt, daß Auseinandersetzungen zwar an sich berechtigt und notwendig seien, aber daß sie den bisherigen Charakter der Missionsfestwoche selber hätten sprengen können. Das heißt mit andern Worten: die leitenden Organe der Basler Mission haben vor den Nazi kapituliert. Sie haben sich in diesem Falle gleichschalten lassen. Sie haben den Herren vom Dritten Reich von den Augen abgelesen, daß eine Rede von Karl Barth in Basel (wohilverstanden nicht in Bonn oder in Berlin) untragbar ist. Eine solche Haltung betrachten wir als außerordentlich bedenklich und unschweizerisch.

Man weiß ja, daß das Missionswerk, das in der Schweiz tätig ist, seit jeher stark unter

deutschem Einfluß stand. Die deutschen Missionsprediger benutzten ihre Tätigkeit in den letzten Jahren auch gar oft dazu, um in einer ganz bedenklichen Kommunisten- und Marxisten-Hetze, so wie sie das Dritte Reich verlangt, zu machen. Es wurde von kirchlichen Kreisen, die der Mission nahestehen, jene verlogene Broschüre vertrieben, die als Urheber des Reichstagsbrandes die Kommunisten beschuldigte. Es ist bedenklich, daß in der Schweiz so viele religiös gesinnte Leute auf diesen Schwindel mit dem Reichstagsbrand hereingefallen sind.

Wenn die Basler Missionsgesellschaft sich vor der Oeffentlichkeit als schweizerisch legitimieren will, dann möge sie gefälligst vor aller Oeffentlichkeit nicht derart verklausulierte Erklärungen loslassen, wie die obige eine ist, sondern sie möge klar und eindeutig und auch zahlenmäßig über die Zahl der Deutschen, die als Missionsprediger in der Basler Missionsgesellschaft wirken, Aufschluß geben und gleichzeitig feststellen, wie viele Schweizer in der Basler Missionsgesellschaft tätig sind. Ebenso erwartet die Oeffentlichkeit, daß über die Gelder der Basler Mission und der mit ihr befreundeten deutschen Mission und über die administrativen Zusammenhänge zwischen der deutschen und der schweizerischen Mission in voller Klarheit in der Oeffentlichkeit Aufschluß gegeben wird.

Daß man aber Professor Barth, der von den Nazi verjagt wurde, in seiner Heimatstadt Basel durch die Basler Missionsgesellschaft verhindert hat, zu sprechen, wird ewig ein Zeugnis ungeheuerlicher Willfährigkeit den Nazi gegenüber (die doch das Christentum mit Füßen treten), sein und bleiben.